

Hallesche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Sonnabend 9. Mai 1896.

Seitler Bureau: Berlin SW., Hamburgerstraße 8.

Der Entsatz von Adigrat.

Der Oberbefehlshaber des italienischen Operationskorps General Baldissera, hat die Enttennung Adigrats...

auf das Glacis stück um Fort ... Ein Uhr abends...

Ueber die Enttennung von Adigrat wird nach gemeinlich: Am 5. Mai, früh 8 Uhr, langte Oberst Clericetti...

General Baldissera soll die italienische Regierung telegraphisch benachrichtigt haben, daß Adigrat unbehalt...

Deutsches Reich.

\* Kaiser Wilhelm legte gestern die Truppenbesichtigungen auf dem Tempelhofer Felde fort.

\* Ein wenig bekanntes Londoner Blatt, der Daily Courier, will aus angeblich besten Quellen wissen, daß Kaiser Wilhelm...

\* Nach einer Meldung der 'Agenzia Stefani' hat Kaiser Wilhelm dem Grafen von Turin den Schwarzen Alexander überreicht.

\* Das Staatsministerium hat gestern Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck...

\* Major von Wismann will dem Bornehmen nach den Sommer in Deutschland zubringen, weil der Winteraufenthalt sich für ihn hier wenig zuträglich erweist.

\* Der gestern im Reichstage eingebrachte Entwurf der Novelle zum Gesetz betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres...

\* Der Reichstagskommission zur Vorberathung des Reichsheeresgesetzentwurfes waren Statistiken unterbreitet, aus denen sich namentlich auch über die Verwendung und Ausrüstung der Reiter ein Uebersicht gewinnen läßt.

betragt die Milienanbaufläche erst 852,015 ha, im Jahre 1893/94 war sie schon auf 886,481 ha...

\* Der Finanzminister hat an die Königlichen Regierungen einen Erlaß gerichtet, der sich auf die Ausföhrung des Kommunalabgabengesetzes bezieht.

Deutscher Reichstag.

Vor fast gänzlich leeren Bänken fand gestern zunächst die zweite Berathung der Anträge Dr. Förster (Antik)...

77. Sitzung vom 8. Mai.

Das Haus trat zunächst in die 2. Berathung des Antrages wegen Aufhebung des Impfgesetzes ein.

Das verbindliche oder die Abg. Schmidt-Jansantur a. M. und Förster (Reform) nicht, recht lange Reden zu halten und den Antrag zur Annahme zu empfehlen.

Nachdem noch Oberster Regierungs-Rath Köhn gesprochen, führt der Abg. Pauli (Reichs) aus, daß auch auf der rechten Seite...

Es folgt die erste Berathung der Anträge Colbus u. Auer wegen Einführung des Einschlagspreßgesetzes von 1874 in Elsaß-Lothringen.

Abg. Zinbiberger (Wasser) schildert das Conglomerat scholliger prägelicher Bestimmungen, welche zu den verschiedenen Seiten für Elsaß-Lothringen, noch unter französischer Herrschaft...

Es kann event. eintretendem Stürmen infolge Mittheilungen des Stier...



Morgenstunden, er habe „höchst“ geüben und sei auch nicht zu faul gewesen. Die Angestellten wurden mitleidig und feigheitlos, die Angelegenheit in der dem Fleischer eigenen Manier in rühmlicher Weise gefahren und sich eine große Verdienstmehrung hatte zu Schulden kommen lassen. Im Anbetracht dessen ermahnte der Gerichtshof auf eine Geldstrafe von 90 Mark oder 30 Tagen Gefängnis.

**Ein ungetreuer Agent.** Der wegen Unterschlagung und Untrue vorbestrafte Agent Karl Gaudin von hier, 7. Februar 1896 geboren, wurde heute auf der Unterdrückungsbühne vor Gericht, um sich abzumachen wegen Unterschlagung und Untrue zu verantworten. Er betrat für seine und Ungetreuer mehrere Firmen und hat in jeder Stellung „einfache Beträge in Gesamtsumme von 136 Mark 80 Pf. für sich vermerkt. Es wurden ihm mit dieser Beträge zugewiesen und G. wegen Unterschlagung in 9 Fällen mit einem Jahr Gefängnis bestraft, wobei berücksichtigt werden mußte, daß er bereits dreimal wegen gleicher Straftaten verurteilt ist. Ein Accente, welche am 25. November in dem chemischen Laboratorium der Juckerstraße zwischen dem Direktor und dem Chemiker S. D. a. u. m. e. sich abspielte, hatte Veranlassung gegeben, daß letzterer sich vor dem Strafgericht verantworten mußte. Infolge dieses persönlichen Verhaltens hat dem Chemiker nach der Entlassung der letzten Accente keine Erlaubnis nach einem Zeitraum von 6 Wochen erteilt worden. Da er seine Arbeit, ohne Urlaub erhalten zu haben, auf zwei Tage verlassen hatte und sich dem Direktor gegenüber höchst ungebührlich betrug, als dieser ihn zur Seite rief, so hat dieser voran, ihm sofort die Arbeit zu untersagen. Die Arbeit hat der Direktor zum Stillstand und als er sich umdrehte, erhielt er mit einem harten Gegenstand einen Schlag hinter das rechte Ohr von S. D. a. u. m. e., wodurch er vorübergehend betäubt wurde. In diesem Zustande fuhr der Chemiker ihm noch mehrere Blöße auf den Kopf bedrohlich nach. Der Gerichtshof hat die Straftaten gegen S. D. a. u. m. e. und diesen wurde nach Schöffengericht Verfahren nachfolgender Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeuge, und da bei dem Streit von dem Chemiker gefährliche Bedenken ausgetrieben waren, wegen Verletzung zu insgesamt 100 M. Geldstrafe oder zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Eine hiergegen eingelegte Berufung wurde heute von dem Richter abgelehnt, nur mit dem Hinweis, daß dies noch eine einfache Körperverletzung und Bedrohung angenommen wurde.

**Wetter-Vorhersagen auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.**  
Sonntag, den 10. Mai: Veränderlich, normale Temperatur, leichter Wind.  
Montag, den 11. Mai: Veränderlich, ziemlich warm, mäßiger Wind.

**Wasserstände** (— bedeutet über, — unter Null).

Geste und Wasser.		Geste und Wasser.		Geste und Wasser.	
Ort	W. Mai	W. Mai	Ort	W. Mai	W. Mai
Altenort	+1.40	+1.35	Altenort	+1.40	+1.35
Barmbeck	+2.10	+2.05	Barmbeck	+2.10	+2.05
Bergedorf	+2.40	+2.35	Bergedorf	+2.40	+2.35
Bremerholm	+2.65	+2.60	Bremerholm	+2.65	+2.60
Blankenese	+2.25	+2.20	Blankenese	+2.25	+2.20
Wandsb.	+2.25	+2.20	Wandsb.	+2.25	+2.20

**Die.**

Ort	W. Mai	W. Mai	Ort	W. Mai	W. Mai
Altenort	+6.30	+6.25	Altenort	+6.30	+6.25
Barmbeck	+6.28	+6.23	Barmbeck	+6.28	+6.23
Bergedorf	+6.30	+6.25	Bergedorf	+6.30	+6.25
Bremerholm	+6.28	+6.23	Bremerholm	+6.28	+6.23
Blankenese	+6.25	+6.20	Blankenese	+6.25	+6.20
Wandsb.	+6.25	+6.20	Wandsb.	+6.25	+6.20

### Volkswirtschaftlicher Theil.

**Wartkaffee.** 8. Mai. (Originalbericht von Luenfeld & Spannholz.) Nach der Das Geschäft ruhte die Woche beinahe ganz. Vom Anfang bis zum Schluss war e der Markt wohl täglich niedrigeren Auslandsberichten und schwächeren Termine bekenntlich. Die Nachfrage war nur gering, die Preise sind jedoch in weitestgehend niedrigeren Weizen Käufer nur schwer zu interessieren waren.

Nachfragegründe nahmen an der Marktbewegung voll Theil und haben ca. 20 Btg. nach.

Der Markt schloß recht ruhig. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 28.000 Ctr. Raffinierter Zucker: Bei fortw. ruhiger Stimmung und unveränderten Preisen nahm das Geschäft einen feinen Stillstand.

Es notiren heute: Raffinade I M. 25.50 excl. Frach. Raffinade II M. 24.50 excl. Frach. Raffinade III M. 24.00 excl. Frach. Melis M. 24.50—25.00 incl. Frach. Bitterkaffee M. 26.50—27.50 incl. Frach. Rohkaffee M. 24.00—25.00 excl. Frach. Rohkaffee 92% incl. Frach. M. 24.00—25.00 excl. Frach. Rohkaffee 88% incl. Frach. M. 22.00—23.00 excl. Frach. Rohkaffee 85% incl. Frach. M. 20.00—21.00 excl. Frach. Rohkaffee 82% incl. Frach. M. 18.00—19.00 excl. Frach. Rohkaffee 80% incl. Frach. M. 16.00—17.00 excl. Frach. Rohkaffee 78% incl. Frach. M. 14.00—15.00 excl. Frach. Rohkaffee 75% incl. Frach. M. 12.00—13.00 excl. Frach. Rohkaffee 72% incl. Frach. M. 10.00—11.00 excl. Frach. Rohkaffee 70% incl. Frach. M. 8.00—9.00 excl. Frach. Rohkaffee 68% incl. Frach. M. 6.00—7.00 excl. Frach. Rohkaffee 65% incl. Frach. M. 4.00—5.00 excl. Frach. Rohkaffee 62% incl. Frach. M. 2.00—3.00 excl. Frach. Rohkaffee 60% incl. Frach. M. 1.00—2.00 excl. Frach. Rohkaffee 58% incl. Frach. M. 0.50—1.00 excl. Frach. Rohkaffee 55% incl. Frach. M. 0.20—0.50 excl. Frach. Rohkaffee 52% incl. Frach. M. 0.10—0.20 excl. Frach. Rohkaffee 50% incl. Frach. M. 0.05—0.10 excl. Frach. Rohkaffee 48% incl. Frach. M. 0.02—0.05 excl. Frach. Rohkaffee 45% incl. Frach. M. 0.01—0.02 excl. Frach. Rohkaffee 42% incl. Frach. M. 0.00—0.01 excl. Frach. Rohkaffee 40% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 38% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 35% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 32% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 30% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 28% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 25% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 22% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 20% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 18% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 15% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 12% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 10% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 8% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 5% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 2% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee 0% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -2% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -5% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -8% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -10% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -12% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -15% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -18% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -20% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -22% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -25% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -28% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -30% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -32% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -35% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -38% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -40% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -42% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -45% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -48% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -50% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -52% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -55% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -58% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -60% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -62% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -65% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -68% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -70% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -72% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -75% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -78% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -80% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -82% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -85% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -88% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -90% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -92% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -95% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -98% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -100% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -102% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -105% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -108% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -110% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -112% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -115% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -118% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -120% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -122% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -125% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -128% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -130% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -132% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -135% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -138% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -140% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -142% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -145% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -148% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -150% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -152% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -155% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -158% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -160% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -162% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -165% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -168% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -170% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -172% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -175% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -178% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -180% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -182% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -185% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -188% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -190% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -192% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -195% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -198% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -200% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -202% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -205% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -208% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -210% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -212% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -215% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -218% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -220% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -222% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -225% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -228% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -230% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -232% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -235% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -238% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -240% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -242% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -245% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -248% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -250% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -252% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -255% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -258% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -260% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -262% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -265% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -268% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -270% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -272% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -275% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -278% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -280% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -282% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -285% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -288% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -290% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -292% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -295% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -298% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -300% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -302% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -305% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -308% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -310% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -312% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -315% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -318% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -320% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -322% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -325% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -328% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -330% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -332% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -335% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -338% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -340% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -342% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -345% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -348% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -350% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -352% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -355% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -358% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -360% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -362% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -365% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -368% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -370% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -372% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -375% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -378% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -380% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -382% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -385% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -388% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -390% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -392% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -395% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -398% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -400% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -402% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -405% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -408% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -410% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -412% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -415% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -418% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -420% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -422% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -425% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -428% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -430% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -432% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -435% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -438% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -440% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -442% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -445% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -448% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -450% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -452% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -455% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -458% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -460% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -462% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -465% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -468% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -470% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -472% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -475% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -478% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -480% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -482% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -485% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -488% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -490% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -492% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -495% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -498% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -500% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -502% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -505% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -508% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -510% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -512% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -515% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -518% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -520% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -522% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -525% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -528% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -530% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -532% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -535% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -538% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -540% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -542% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -545% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -548% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -550% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -552% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -555% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -558% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -560% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -562% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -565% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -568% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -570% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -572% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -575% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -578% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -580% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -582% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -585% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -588% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -590% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -592% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -595% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -598% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -600% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -602% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -605% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -608% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -610% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -612% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -615% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -618% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -620% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -622% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -625% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -628% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -630% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -632% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -635% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -638% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -640% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -642% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -645% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -648% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -650% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -652% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -655% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -658% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -660% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -662% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -665% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -668% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -670% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -672% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -675% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -678% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -680% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -682% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -685% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -688% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -690% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -692% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -695% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -698% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -700% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -702% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -705% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -708% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -710% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -712% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -715% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -718% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -720% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -722% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -725% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -728% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -730% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -732% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -735% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -738% incl. Frach. M. 0.00—0.00 excl. Frach. Rohkaffee -740% incl.





## Die Anadolische Juna.

Roman von Hans Wachenhufen.

32) Grevel eilte Ladislaus entgegen, mit der Entſchuldigung, daß er hiñſichtlich des Kranken noch einige Worte zu ſagen gehabt und Gregor blieb, ebenfalls unruhig, allein in dem Zimmer, ohne zu bemerken, daß die Dunkelheit bereits eingetreten und er erſchrak, als die Mutter ihn rufen ließ.

„Was wollte dieſer Mann wieder hier, den ich loeben die Droſche beſteigen ſah?“ fragte ſie, bleich wie ſeit lange nicht und mit krankhaftem gelblichem Ton auf ihrem müden Antlitze, hinter ihrer Triſchlampe aufblickend, zu deren beiden Seiten ganze Häufchen von Spielkarten lagen. Eine ſichtbare Angſt ſpannte ihre Züge.

Gregor war verlegen um eine Antwort. Er ſetzte ſich neben ſie auf die Cauſeufe; es that ihm weh, die arme Frau ſo leiden zu ſehen.

„Eine nutzloſe Idee Grevels war's, ihn hierher kommen zu laſſen,“ gab er verdroſſen zur Antwort. „Er gedenkt Auskünfte von ihm zu hören, die ich für überflüſſig halte.“

„Auskünfte! Zu welchem Zweck! Dieſen unangenehmen Menſchen wiederzuſehen. . . Es hat mich fürchtbar erregt!“ Sie führte das Taſchentuch an die Stirn, dann ſtarrte ſie tief ſinnend vor ſich hin. „Iſt es denn recht, daß man mich ſo vollſtändig im Unklaren über Alles erhält?“ fragte ſie vorwurfsvoll.

„Jedenfalls iſt es beſſer, Mama. Dieſer Schnedengang der Unterſuchung iſt unerträglich. Der Arzt und Grevel ſind es, die all . . . das Elend über uns gebracht. Eine Scheidung Emmys von ihrem Gatten in aller Ruhe und Stille wäre das Beſte geweſen; Niemand hätte etwas erfahren, während wir jezt das Stichblatt für alle ſind. Auch ich führe ja die Exiſtenz eines Gefangenen vor ſich hin. „Iſt es denn recht, daß man mich ſo vollſtändig im Unklaren über Alles erhält?“ fragte ſie vorwurfsvoll.“

„Armer Junge!“ hauchte die Mutter vor ſich hin, nach einem fürchtſamen Seitenblick auf den Sohn, der ſich ſelbſt und ſein eigenes Leiden vernachläſſigte.

„Wenn Du denn durchaus unterrichtet ſein wiłłſt,“ fuhr dieſer fort, der nach ſeiner Gewohnheit ſchließlich nichts für ſich behalten konnte, „das Schlimmſte ſteht uns jezt noch bevor. Stefan —“ ſeine Stimme bebte bei Nennung dieſes Namens — „wird ſo weit hergeſtellt ſein, daß der Arzt ſeine gerichtliche Vernehmung nicht mehr hinausſchieben kann. Es iſt entſetzlich, ſich nur vorzuſtellen, daß ein Cavalier wie er im Stande geweſen ſein ſollte, auch nur im Einverſtändniß zu ſein mit einer verbrecheriſchen That gegen ſeine Gattin. Mir ſchwindelt, wenn ich daran denke.“

„Gregor!“ Dieſer fühlte, wie eine eiskalte Hand ſich auf die ſeinige legte. „Sprich nicht weiter, ich beſchwöre Dich! Ja, es iſt nicht allein undenkbar, es iſt unmöglich! Du machteſt mir immer meine Schwäche für ihn zum Vorwurf. Ich will mich meiner Menſchenkenntniß nicht rühmen, aber ich möchte meine Hand dafür ins Feuer legen, daß er in dieſer Richtung unſchuldig ſei, wenn ich ihn auch in allem Andern verurtheilen muß. Glaube mir, er iſt von Herzen gut, aber von einem Leichtſinn, der keine Grenze kennt. Du wirſt mich, wie immer verſpotten, mich eine thörichte Seherin nennen, aber frage Emmy, ob ich nicht ſtets gegen die Freundschaft mit dieſer Engländerin geweſen, die mir mit ihrem leiſen, ſchleichenden, verſchloſſenen Weſen ſtets ſo unſympathiſch, wenn nicht zuweilen ſogar unheimlich war. Ich hab Emmy wiederholt, ihr nicht allzuviel Vertrauen zu ſchenken, ſie möge ſie immerhin unterſtützen, wenn ſie hilfsbedürftig, aber dieſer Intimität ein Ende machen. Dieſe Fremde war, weil ſie meine Abneigung wenigſtens errieth, gegen mich ſtets von einer unangenehmen Artigkeit, ja Untermöglichkeit, jedoch gerade das beſtimmte mich um ſo mehr gegen ſie.“

Glaube mir, es war kein Vorurtheil, nur das Gefühl des Mißtrauens gegen eine Perſon, die mir aus den Händen zu gleiten verſtand, ſobald ich in vertrautem Geſpräch von ihrem Vorleben zu hören verſuchte. Emmy wünſchte dies ſelbſt nicht, aus Beſorgniß, in der Seele ihrer Freundin die Erinnerung an traurige Schickſale wachzurufen; ſie, die ſonſt ſo wähleriſch in ihrem Umgang geweſen, hatte nicht einmal das Gefühl der Reugier, das ein lange vor uns liegendes verſchloſſenes Buch erregt, und war taub gegen meine Bitten in ihrem Bedürfniß, ein Weſen zu haben, dem ſie ſich mittheilen konnte. Und dieſes Weſen, dem ſie Vertrauen ſchenkte, während ſie uns daſſelbe entzog. . .“

Sie drückte feſter ihre Hand auf die des Sohnes, den, was ſie geſprochen, nicht überräſchte, und ihre Stimme, matt und angeſtrengt, nahm eine gewiſſe Feierlichkeit an.

„Schon am dem Abend, als Emmy durch die Sorgfalt des Arztes dem Tode entriſſen wurde, — Du erinnerſt Dich, wie ſagen Beide allein, um ſeinen Ausſpruch zu erwarten — ſchon damals ſtieh eine düſtere Ahnung in mir auf. Das Benehmen dieſer Fremden war allerdings eben ſo kalt und theilnahmslos wie immer; Emmy behauptete ſtets, es ſei der Nerven nicht gegeben, ihre Empfindungen zu äußern, aber eine Herzloſigkeit gehörte doch dazu, angeſichts der Qualen einer Freundin eine ſolche Haltung zu zeigen. Nur einen Moment beobachtete ich ſie in dieſer, und da ſah ich ſie in der ſtupiden Verwirrung und Beſtürzung eines Menſchen, der gezwungen, den Folgen einer That zuzuſchauen. So wenigſtens bildete ſich in mir der Eindruck, als wir beide in Todesangſt allein im Zimmer ſaßen und den Arzt erwarteten; aber ich war in meiner Angſt nicht im Stande, mit mir darüber ins Klare zu kommen; ich glaubte, ich fürchtete mich ſogar. Inzwiſchen jedoch nahm mit jedem Tage dieſer Eindruck vor meinen Augen mehr Geſtalt an, und als ich vernahm, daß man ſie als der Flucht verdächtig, bereits verhaftet, wollte das Bild nicht von mir, ja — ſpottete nicht, ich ſpreche die Wahrheit. In der Nacht, als Ihr mir die Nachricht von ihrer Verhaftung brachte, ſah ich dieſes Bild in vollen lebenden plastiſchen Zügen. Ich ſah dieſes unheimliche junge Weib, wie Emmy daſſelbe am Theetiſch verlaſſen. . .“

Die Baronin bedeckte die Augen mit den Händen, dann ſank ſie zurück gegen die Sophalehne.

„Ich ſah ſie, glaube mir!“ hauchte ſie kaum verſtändlich. „Aber was hat dieſes unſelige Geſchöpf vermocht, all die ihr erwieſene Güte ſo zu belohnen! Was hat ihr das arme Kind gethan, die Unglückliche mit all ihrer Herzengüte, die mit ſo viel Selbſtloſigkeit vergiſt, daß man nach ihrem Leben getrachtet und warum, warum, ich faſſe es nicht! . . . Du haſt Recht! Ja, auch ich würde dieſer Undankbaren vergeben, falls ſie ſchuldig iſt, nur damit unſer Name nicht mehr in der Leute Mund ſei; ich würde ſelbſt nicht wiſſen wollen, was ſie dazu bewogen, denn ſie hat ja nichts entwendet. Emmys Koſtbarkeiten, ihre Geſchmeide ſind unberührt und daß ſie an demſelben Abend ihre Abſicht ausführte, davon zureiſen, kann es nicht auch nur ein Beweis ihrer Herzloſigkeit ſein. . . O, möchte das Alles ein Ende haben, wenn auch innerhalb unſerer Familie ein Ende mit Schreden! Niemand wird Emmy beſtimmen, ſich von ihm zu trennen, ſelbſt wenn Alles unter den Hammer geht. Sie iſt von einer unbeugſamen Entſchloſſenheit, und nichts liegt ihr fern, als auch nur der Gedanke an die ſchreckliche Möglichkeit, von der Du immer ſpricht. . . Nein, nein, es iſt ja auch undenkbar! Möchte Stefan ſo weit ſein, zu ſeiner eigenen Vertheidigung aufzutreten, denn die Ungewißheit iſt tödtend, eine Warte für mich Tag und Nacht.“

Sie ſank erſchöpft zurück. Gregor that wohl das Seinige, ſie zu beruhigen; die Nervenzuckungen der armen Frau überzeugten ihn von der Bedenklichkeit ihres Leidens, aber ſie wies ſeine Sorgfalt ab.

„Und nun auch dieser Mensch wieder hier!“ Sie hob das Antlitz mit Mühe. „Sein Antlitz mahnt mich immer wieder an eine behörte Mutter, die an ihre Ahnungen glaubt, aber die Mahnungen verschmähte, die ihr das Schicksal sandte, als es noch Zeit war . . . Bringe ihn mir nicht wieder vor Augen, diesen Menschen! Auch er war damals ein Sendbote des Schicksals, aber er kam zu spät . . . Ja, zu spät sah ich ein, daß er die Wahrheit sprach . . . Und was ist jetzt mit diesem unseligen Weibe?“ rief sie plötzlich, sich ungeschäm aufrichtend und wieder seine Hand umklammernd. „Ihr spracht mir nur in halben Worten. Ich will Alles wissen oder ich verliere mein bischen Verstand. Gimmn sehe ich kaum noch; was sie thut, ich weiß es nicht, ich ahne es nur, und heute Nachmittag als Du fort warst — Du magst das auch wissen, kam ein Advokat, der mich dringend zu sprechen begehrte. Wie elend ich mich fühlte, ich mußte ihn empfangen, da er sich nicht abweisen ließ. Er wagte es, von mir eine schriftliche Garantie für die schweren Verpflichtungen meines Schwiegerohnes zu verlangen, wenn ich eine Pfändung verhindern wolle und verstand sich endlich dazu, mit meinem Bevollmächtigten, Herrn Grevel, darüber Rücksprache zu nehmen . . .“

„So weit also dennoch!“ murmelte Gregor vor sich hin, auffpringend und das Zimmer meidend. „Grevel weiß offenbar noch nichts davon oder er verschwieg es. Während dieses Schneckenganges der Kriminalbehörde kam uns das Dach über dem Kopf zusammenbrechen. Grevel sagte mir ja selbst, die Fälligkeit aller dieser Bücherwechsel werde dadurch nicht abgewendet, und er ist so ruhig dabei. Als ich gestern Abend unbemerkt die Villa Gimmns betrat, war Alles schon verodet; nur der Pferdesteigt im Hofe war noch in der Stallung.“

Er kehrte zurück zur Mutter, suchte sie zu beruhigen, und da trat endlich der Diener in die Thür und gab ihm schweigend den Wink, man wünsche ihn zu sprechen. Die Baronin, aus ihrem Versinken aufschreckend, wollte sich erheben. Angstvoll blickte sie auf den Sohn.

„Du verzehst, Mama,“ bat dieser, sich der Thür nähernd. „Es ist spät, es kann Niemand sein, der . . .“

„Ich will es wissen. Sag mir, wer es ist!“  
 „Herr Grevel! Ich führte ihn bereits in das Empfangszimmer!“ rief der noch in der Thür stehende Diener.

„O, ihn will ich gerade sehen, ich muß ihn sehen!“ rief die Baronin. „Es wird mir eine Beruhigung sein.“

„Ich verspreche es Dir, Mama. Laß mich nur . . .“  
 Gregor verließ das Zimmer und die Mutter sank wieder auf das Sopha.

Im Empfangszimmer schritt ihm Grevel entgegen, seinen erstaunt fragenden Augen eine ruhige, fast zufriedene Miene zeigend.

„Ich bitte, lassen Sie mich erzählen!“ Er warf sich in einen Sessel. „Meine Absicht ist allerdings nicht gelungen, aber es ist nichts dadurch verloren. Hören Sie! Ich traf mit meinem Ungarn vor dem Hotel ein, fragte den Portier nach dem von mir bestellten Zimmer und betrat mit meinem Gast die Treppenhalle, als wir auf einen hochgewachsenen breitschultrigen Herrn mit leicht ergrautem Vollbart, vornehmer Haltung in eleganter Reisekleidung stießen, der auch erst eingetroffen sein mußte und eben die Meldung seines Dieners in fleischamer Muschich-Tracht entgegennahm. Mich interessirte er nicht, obgleich sein Aeußeres, seine Gestalt, die russische Sprache, in der er eben dem Diener Ordre gab, die Aufmerksamkeit herausforderten.“

Ich wandte mich zu meinem Gast, sah ihn aber in einer Aufregung und Verwirrung, die mich in Erstaunen versetzten. Während ich nämlich vor dem fremden Herrn vorübergegangen, hatte er, nicht unbemerkt von diesem, einen Bogen um denselben herumgemacht und war mir dadurch aus dem Gesicht gekommen. Als ich ihn wieder zur Seite hatte, nahm er die Stufen der Treppe mit einer Hast, daß ich ihm kaum zu folgen vermochte. Im oberen Korridor blickte er mich unruhig an, als habe er Eile, sein Zimmer zu finden, dann warf er einen scheuen Blick zur Treppe zurück, auf der eben auch der Fremde sich heraus bewegte und lief wieder voraus, dem uns führenden Kellner nach.“

Im Zimmer angekommen, sah ich sein Gesicht auffallend verändert; er schien verstört — durch was? Ich durfte nicht fragen, aber die Vermuthung lag mir nahe, daß die Begegnung mit diesem Fremden, den ich für einen vornehmen Kleinrussen halten möchte, ihn so außer sich gesetzt.

Ich that, als bemerke ich seine Erregung nicht. Er bat mich, nach so langer Reise nur flüchtig Toilette machen zu dürfen,

und ich lud ihn also ein, mit mir unten im großen Gastzimmer das Nachtmahl einzunehmen. Der Anstand gebot mir, ihm diese Mühe zu gönnen, ich aber erwartete ihn vergebens. Nachdem ich eine Zeitlang dageessen und den Fremden beobachtet, der wie mir der Kellner sagte, ein russischer Baron war und der sein Souper zu erwarten schien, erhielt ich die Botschaft, der Herr auf Nr. 14 lasse recht sehr um Verzeihung bitten, er fühle sich sehr ermüdet von der Reise und wünsche sein Abendmahl mit mir in seinem Zimmer einzunehmen. Ich mußte ihm natürlich nachgeben und fand ihn, wie ich ihn verlassen, ohne irgend ein Merkmal, daß er wirklich an eine Toilette gedacht, die wahrscheinlich nicht zu den Bedürfnissen dieses Pusten-Bewohners gehört. Ich bestellte selbst das Souper, suchte die besten und nicht die leichtesten Weine aus. Während wir speisten, schien seine Unruhe zu weichen. Er verlangte, von seinem Kellner zu hören, ich erzählte ihm, was ich eben für zweckmäßig hielt, ohne seine Erwartungen hinsichtlich des Geldes herabzuschrauben, als er mir offen gestanden, die Reise sei ihm ein pekuniäres Opfer, das er nur in Aussicht hierauf zu bringen im Stande gewesen. Mir dagegen Weiteres zu erzählen, dazu vermochte ich ihn nicht zu bringen. Sein Mißtrauen erwachte bei jeder meiner anscheinend harmlosen Fragen wieder, und immer kehrte er zu der Aeußerung zurück, er müsse seinen Kellner morgen schon sehen; auch seine Zeit sei bemessen, er wolle wieder heim, sobald er diesen außer Gefahr wisse. Vergebens suchte ich mir Hilfe in den stärksten, ihm ungewohnten, fremden Weinen, die ich bestellte; er trank mächtig, blieb vollständig nüchtern obgleich ich sah, wie seine Augen zuweilen so blickend und verlangend in das Glas schauten. Er war offenbar auf seiner Hut, und als ihm in seiner so mühsam verhaltenen inneren Erregung doch der Scherrn in den Kopf zu steigen drohte, begann er über Müdigkeit zu klagen und wurde ganz einfüßig. Mir blieb nichts übrig, als, ihn meiner und Ihrer aufrichtigen Freundschaft versichernd, schon nach einer halben Stunde Abschied zu nehmen und ihn im Namen der Familie um die Erlaubnis zu bitten, ihn morgen um 10 Uhr zum Frühstück abzuholen. Der Vorriht halber sagte ich draußen im Korridor dem Kellner, der fremde Herr wünsche, daß die Rechnung für das Souper auf seine Rechnung gesetzt werde; denn er ist ohne Geld, und sicherer ist er uns hier, wenn auch der Hotelwirth an seiner Nichtabreise interessirt wird, falls ihm bis morgen vielleicht der Boden hier heiß werden sollte.“

Als ich das Hotel verließ, begegnete mir ein Herr Rathenow, der den Portier eben nach einem Baron Buteniew fragte. Das war derselbe Name, den mir der Kellner als den des vornehmen Russen genannt. Ich konnte auf der Treppe seiner nicht mehr habhaft werden und hatte es zudem eilig; der Russe mußte wohl nach ihm gelaufen haben; täusche ich mich aber nicht, so ist mit diesem ein neuer Akteur in die Szene getreten. Ich darf Ihnen nicht sagen, warum ich dies vermuthete, aber ich glaube so, wir werden ja sehen, welche Miene morgen früh unser Ungar macht . . .“

Gregor sprach ihm den Wunsch der Mutter aus. Grevel zeigte ein unruhiges Gesicht.

„Ich kann mir denken. Der Advokat, der heute bei mir war, macht ihr neue Unruhe. Ich habe bei ihm Frist erwirkt, nachdem ich ihm die Bedenken beigelegt, die bei Gericht gegen die bedeutendste dieser Verpflichtungen sprechen, ihm auch gesagt, daß ich bereits meinem Sachwalter Instruktion ertheilt, die Rechtlichkeit derselben anzusechten gegen Leistung der verlangten Garantie natürlich bis zum Austrage. Wir haben also hierin noch Frist, und innerhalb dieser Zeit dürfte so mancherlei zur Sprache kommen. Denn wie langsam auch bei der Staatsanwaltschaft die Sache der famosen Gräfin vorrückt, dem Lamby und seinen Genossen geht man dafür etwas energischer zu Weibe. Es sind auch bereits eine Anzahl von Kavallieren zur Vernehmung beschieden, unter ihnen Prinz Hubert, der seit Jahren furchtbar gerupft worden sein soll und dieser Citation wohl Folge leisten muß. Bitte, sagen Sie Ihrer Frau Mama, die ich so spät nicht mehr belästigen möchte, von meiner Verabredung mit dem Advokaten, und sollten Sie selbst noch keine Vorladung in Sachen Lamby erhalten haben, zögern Sie nicht, ihr Folge zu leisten, Sie sind in guter Gesellschaft! . . . Morgen Vormittag suche ich mir unsern Ungarn wieder auf und schicke nach Ihnen, wenn ich Ihrer bedürfen sollte. Ich will deshalb die Börse verläumen.“

Er schied mit einem Händedruck, und Gregor kehrte einigermaßen beruhigt zur Mutter zurück.

„Buteniew! . . . Mama, kennst Du nicht einen Mann dieses Namens?“ fragte er, als er Grevels Auftrag ausgerichtet. „Mir

ist, a  
 Soire  
 Ruffe  
 jung,  
 ist, n  
 die V  
 noch  
 18)  
 gegen  
 haupt  
 ihr z  
 geleg  
 gäster  
 fehrte  
 sichkli  
 ironi  
 suchte  
 tilde  
 für f  
 gänge  
 von r  
 befüll  
 wenn  
 und i  
 ruhig  
 abend  
 weiß  
 suchen  
 mußte  
 Frau  
 dem  
 sie b  
 gegne  
 den f  
 ihnen  
 diese  
 ahnen  
 fühlte  
 durch  
 allem  
 junge  
 etwas  
 Der  
 from  
 Dopp  
 arme  
 jamm  
 Finke  
 herum  
 kleine  
 blüti  
 hatte  
 beim  
 habun  
 Böge  
 Schin  
 Ein  
 Joha  
 Zone  
 Kreat  
 liebe  
 herr  
 Simm

ist, als sei ein Herr dieses Namens früher schon in einer Deiner Soireen gewesen, als ich noch auf dem Gymnasium war. Ein Russe natürlich!"

Die Baronin blickte fragend auf.

"Ein hochgewachsener, schöner Mann, damals noch sehr jung, ich meine vor etwa zehn Jahren . . . wenn es derselbe ist, nach dem Du fragst. Er ließ sich als junger Mann, der die Welt kennen lernen sollte, bei uns einführen, als Dein Vater noch lebte.

[Fortsetzung folgt.]

Nachdruck verboten.

### Eine vornehme Frau.

13] Roman aus der Neuzeit von Karl Wartenburg.

Es vergingen einige Tage, ohne daß der Baron Clotilde gegenüber die Geldangelegenheit wieder erwähnte. Er kam überhaupt, außer bei den gemeinschaftlichen Mahlzeiten, nicht mit ihr zusammen. Entweder streifte er mit der Flinte in dem nahe gelegenen Wald herum, der städtisches Eigenthum und den Vademögisten als Jagdrevier zur Verfügung gestellt war, oder verkehrte mit dem Better Missionär, dessen Einfluß auf den Baron sichtlich wuchs, so sehr Portheim auch zuweilen durch seine ironische Behandlung aller Dinge sich davon frei zu halten suchte.

Auch Johannes kam seit der Ankunft Portheims mit Clotilde viel weniger in Berührung. Die junge Frau lebte meist für sich, las oder ging spazieren. Die Richtung dieser Spaziergänge war fast immer dieselbe. Nach jener Waldhöhe hinauf, von welcher aus der Rückweg unweit der Wohnung Vittors vorbeiführte. Clotilde fühlte sich zu Hause unruhig, beängstigt. Erst wenn sie aus der Villa fort, nicht mehr in der Nähe Portheims und ihres Betters, im Bereiche Vittors war, fühlte sie sich ruhiger, sicherer. Trotzdem hatte sie Viktor seit jenem Gewitterabend im Garten noch nicht wieder gesehen. Ein natürliches, weibliches Schamgefühl hielt sie zurück, eine Begegnung zu suchen, die unter allen Umständen für Beide eine peinliche sein mußte.

Mit Klärchen war sie dagegen öfter zusammengetroffen. Frau Mathes, welche die Zuneigung der fremden Dame zu dem schönen klugen Kinde bemerkte, schien es so einzurichten, daß sie bei ihren Spaziergängen mit der Kleinen der Baronin begegnete . . .

Das Kind hatte die junge Frau rasch lieb gewonnen. In den kleinen Kinderseelen liegt ein Ahnungsvermögen, welches ihnen die Erfahrung der Erwachsenen ersetzt. Sie errathen, diese kleinen unschuldigen Herzen, wer gut und liebevoll ist, sie ahnen die Unverderbtheit der Seele und ihr reines Kinderherz fühlt sich hingezogen zu dem ihm verwandten Gemüth, verwandt, durch Güte Liebe und Unschuld.

Klärchen nannte Clotilde nur ihre Mama Clotilde. Bei allem Schmerzlichen, das diese Bezeichnung in der Seele der jungen Frau erzeugte, hatte diese Benennung für sie doch wieder etwas Süßes, Beseeligendes.

Es war am vierten Tage nach der Ankunft ihres Mannes. Der Baron war auf die Jagd gegangen, und Johannes, der fromme Johannes, hatte ihn begleitet. Ja, er hatte sogar eine Doppelflinte mitgenommen. Sein frommes Herz, daß für die armen Heiden schlug, und seine weiche Hand, die für die Mission sammelte, gestatteten es ihm, auf die kleinen armen Späßen und Finken zu schießen, die draußen im Feld und Busch harmlos herumschwirrten. Gestern hatte er von seinem Jagdzug drei kleine erschossene Vögel mit nach Hause gebracht. Schlaf und blutig hingehalten die Köpfschen der Thierchen hernieder und Clotilde hatte unwillkürlich ein leiser Schauer überflogen, als Portheim beim Abendessen scherzend die Sicherheit ihres Betters in Handhabung des Gewehrs rühmte.

Sie hatte dabei an die kleine verlassene Brut der todtten Vögel denken müssen, die vergebens ihre hungrigen, gelben Schnäbel aufgesperrt und auf ihre Alten gewartet hatten . . . Ein Wort des Bedauerns, des Mitleids entschlüpfte ihr. Aber Johannes hatte ihr in seinem weichen, salbungsvollsten Tone versichert, daß dies die Bestimmung der unvernünftigen Kreatur sei.

"Hast Du das Wort der Schöpfungsgeschichte vergessen, liebe Clotilde?" so schloß er, "die Worte, die da lauten: Und herrschet über die Fische im Meere, und über die Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kriechet?"

"Und damit willst Du wirklich diese zwecklose Grausamkeit beschönigen?" hatte Clotilde tief verletzt erwidert und war vom Tische aufgestanden, ohne die Antwort des frommen Betters abzuwarten.

Heute war er also wieder mit Portheim hinaus in den Wald gegangen und sie schlug ihren Lieblingssweg nach jener Bergspitze ein, die im Volksmunde der Poetenstie hieß. Nach den Ueberlieferungen der Gegend sollte Schiller während seines Aufenthaltes in diesem Theile Thüringens an dieser Stelle die Idee zu seinem Gedicht "Der Spaziergang" gefaßt haben.

Es war ein schöner ruhiger, sonniger Augustmorgen; der hochgewölbte blaue Himmel, von kleinen, lichten, hellen Wolken, die wie eine zahllose weiße Lämmerherde erschienen, überfäet . . . Wiesen und Feldraie, die hier mit den wohlriechenden Kräutern, Lavendel, Thymian und Melisse bedeckt sind, strömten einen ungemein kräftigen, berauschenden Duft aus, der aber durch die leicht bewegte Luft gemildert wurde. Die Wälder prangten, von einigen Regenschauern in der Nacht erfrischt, in dem üppigsten Grün des Hochsommers, die Wellen des Flusses glänzten und leuchteten, wie flüßig dahinströmendes Silber, die Vögel schwirrten fröhlich unter dem Himmel dahin und schmetterten aus ihren kleinen Kehlen lustige Lieder hinaus in die warme Luft und die Sonne warf ihr goldnes Lächeln über Wiese Wald, Berg und Fluß . . .

Ah, das war ein Tag, an dem man sich freuen konnte, ein Bewohner dieser Erde zu sein.

Das empfand auch in vollem Maße die kleine, liebliche Kinderseele Klärchens . . . Clotilde hatte kaum auf dem Ruheplatz des Poetenstieges sich niedergelassen, als die Kleine unten von dem Spielplatz hinter dem Hause heraufgesprungen kam, das Gesichtchen geröthet, die blonden Haare flatternd, die Arme ausgebreitet, die alte Frau Mathes weit hinter sich lassend.

"Mich freut's, mich freut's . . ." rief sie und klatschte in die kleinen Hände, "O wie es mich freut, Mama Clotilde . . . da . . ."

Und sie warf ihr einen Strauß Feldblumen in den Schooß . . .

Clotilde hob die Kleine empor und küßte sie. "Wie Du heiß bist", sagte sie, ihr die glühenden Wangen streichelnd, "und wie das kleine Herz schlägt vom raschen Laufen . . ."

"Weil ich Dich sehen wollte", antwortete die Kleine, mit dem Haar Clotildens spielend, in das sie eine Blume zu stecken suchte, "und weil ich eher bei Dir sein wollte als Papa . . ."

"Dein Papa? . . ." fragte Clotilde und ließ das Kind erschrocken vom Schooß auf die Erde gleiten.

Das kleine Mädchen nickte.

"Ja, mein Papa", wiederholte sie, "ich habe ihm eben von meiner Mama Clotilde erzählt."

"Ach ja, entschuldigen Sie nur, gnädige Frau," sprach die Wärterin, näher hzutretend, "die Kleine hat Herrn Linden so viel von Ihnen erzählt und nicht geruht, bis er ihr versprochen Sie hier aufzusuchen."

"Weiß er denn meinen Namen?"

"Ihren Namen," lächelte verlegen die ehrliche Thüringerin, "nun ja . . . Mama Clotilde . . . einen anderen kenne ich ja auch nicht . . ."

Unterdes hatte die junge Frau ihre Mantille umgelegt und sich zum Gehen bereit gemacht.

"Ach, Du willst gehen . . ." rief die Kleine betrübt . . . ach, Mama Clotilde, das ist nicht schön . . . wenn nur Papa kommt . . . ach, da kommt er schon . . . Da kommt er schon . . ." rief sie, freudig in die Hände klatschend. "Nun bleibst Du da, nicht wahr?"

Linden stieg langsam den Bergpfad hinan . . . Clotilde legte die Hand aufs Herz, das hörbar laut hämmerte; sie wollte fliehen, aber ihre Kniee wankten . . . sie mußte sich auf die Rücklehne der Ruhebank stützen . . .

Linden war etwas kurzfristig, er erkannte nur die Umrisse der Gruppe; daran, daß die junge Frau, Mama Clotilde, die Baronin von Portheim sein konnte, dachte er nicht im Entferntesten . . .

"Papa, Papa . . ." rief Klärchen ihm entgegen fliegend, "so komme doch, Mama Clotilde wartet schon . . ."

Der jungen Frau schoß alles Blut in die Wangen, sie zitterte und wagte kaum den Blick vom Boden zu erheben . . .

Linden kam näher und näher . . . endlich stand er vor ihr und . . . Clotilde, . . . Frau von Portheim" flog es in rascher Verbesserung von seinen Lippen. Linden war aufs Höchste überrascht. Vergangenheit und Gegenwart flossen in einander.

Die Kleine betrachtete verwundert die beiden. Dieses stille, stumme Gegenübersehen wollte nicht in ihr Köpfchen.

„Aber Papa, warum giebst Du nicht Mama Clotilde die Hand? Sie erzählt mir so schöne Geschichten, und sie will auch meiner Anna — dies war ihre Lieblingspuppe — ein neues Kleid machen. Und dem Bello kaufen wir zum Jahrmakrt ein Halsband, nicht wahr, Mama Clotilde?“

Und sie schlug fröhlich die kleinen Hände zusammen, während Bello, der seinen Namen nennen hörte, lustig bellend um das kleine Mädchen herum sprang.

Das Geplauder des Kindes hatte Linden wie der Baronin Zeit gegeben, sich zu fassen.

„Sie sind erst seit kurzem hier im Waldbade?“ fragte er, und man merkte es ihm an, wie schwer ihm die alltägliche Frage wurde.

„Seit Anfang des Sommers,“ antwortete sie und zerpflückte eine der Blumen, die ihr Klärchen gegeben hatte.

„So lange schon?“ entgegnete er und wieder stockte das Gespräch.

„Ach, Frau Mathes, der schöne Zitronenvogel,“ rief Klärchen und sprang einem Schmetterling nach, während die besorgte Wärterin dem lebhaftesten Kinde nachsah.

Die Beiden waren allein. Diesmal war es Clotilde, welche das Gespräch wieder antwippte, indem sie ihm die Hand entgegenstreckte.

„Lassen wir die Vergangenheit ruhen,“ sagte sie leise und mit einem wehmüthigen Lächeln, „und tragen wir geduldig das, was uns Gott auferlegt. . . Sie haben viel Schmerzliches erfahren. . .“

Wenn noch ein Rest von Bitterkeit in ihm war, so schwand er vor dem wehmüthigen Lächeln und vor den traurigen Worten der jungen Frau.

„Auch Sie haben die Bitterkeit des Lebens gekostet,“ sagte er und sie hörte aus dem Tone seiner Stimme wieder jenen Klang heraus, der ihr einst in früheren Tagen, als sie noch keine Clotilde war, so unendlich wohl gethan, „auch Sie haben erfahren, daß wir die Thatsache unseres Daseins sehr theuer bezahlen müssen? Freilich, wer machte nie diese Erfahrung! Nur wird sie Einem schwerer wie dem Andern.“

Da kam Klärchen in vollem Lauf zurück. . . Bello hinter ihr.

„Der Zitronenvogel ist fort. . . in die weite, weite Welt. Komm mit, Mama Clotilde, nach Hause. . . ich will Dir meine Puppenstube und mein Bilderbuch zeigen. . . nicht wahr, Papa, Mama Clotilde geht mit?“

Clotilde bückte sich verlegen und pflückte eine Blume ab, während Linden, die Kleine emporhebend, sagte:

„Ich will Dich tragen, Klärchen. . . Du hast Dich müde gelaufen und siehst ganz erhitzt aus.“

So gingen sie eine Strecke nebeneinander, bis zu der Stelle, wo sich der Weg hinunter nach der Villa Porthheim abzweigte. Hier reichte Clotilde vom Kinde die Hand zum Abschiede.

„Du willst nicht mit mehr und Papa gehen“, sagte traurig die Kleine, „ach, das ist nicht schön von Dir, Mama Clotilde.“

„Wir sehen uns morgen wieder, Klärchen,“ antwortete die junge Frau, das Kind küssend, während eine Purpurröthe ihre Stirn und Wangen färbte.

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

**Nochmals vom schlafenden Fakir.** Der in Türkisch-Alofen bei der Willelmiums-Ausstellung in Budapest in Schlaf versenkte Fakir wurde gestern Abend, am achten Tage nach der Einschläferung, geweckt. Eine ungeheure Menschenmenge war in erwartungsvoller Aufregung versammelt. Der englische Kupferario Frider durchschlug mit einer Nadel den Oberarm des Schlafenden, der süßlos blieb. Ein zweiter Fakir sprach ein Gebet, welches das verabredete Wort zur Erweckung enthielt. Der schlafende Fakir begann sich zu regen unter heftiger, frampfhafter Bewegung der Brustmuskeln und Bauchmuskeln; seine Augen waren ganz verdrückt und kamen erst langsam in die richtige Stellung. Die Junge war am Gaumen festgeklebt. Die Herzthätigkeit begann stoßweise, die Glieder verloren ihre Starre, und das Bewußtsein kehrte langsam wieder. Der Fakir verlangte zuerst Milch und trank gierig, dann wurde er aufgerichtet, wobei er über Rücken schmerz klagte und erzählte, endlich sei er im Jenseits gewesen, er habe

stets an Gott gedacht und herrliche Musik gehört. Der zweite Fakir ward morgen eingeschlafet.

### Nicht nöthig.

„Wollen sich der Herr Lieutenant nicht einige Diaphanien als Fenstereschmud anlegen?“  
„Nicht nöthig, stehe oft selbst am Fenster.“

### Modern.

„Kennen Sie den Bankier Meyer?“  
„Nicht näher. — hatte mal geschäftlich mit ihm zu thun.“  
„Sie haben sich um eine seiner Töchter beworben?“

### Variatio Delectat.

„Du, Papa, die Mama läßt Dir sagen, Du sollst essen kommen, das Essen wird sonst kalt!“

„Sag' Du der Mama, es schadet nichts, wenn's auch heut mal angefriert, bisher war's ja immer angebrannt.“

### Wichtige Frage.

Herr: So, hier haben Sie eine Kleinigkeit, trinken Sie ein Glas Bier auf meine Gesundheit!  
Bettler: Helles oder Dunkles?

### Uebertrumpft.

Die kleine Grethe: Wir sind feiner als Ihr! Werhrt bei Euch auch eine Gräfin und eine Marquise?  
Der kleine Nag: Bei uns hängen die Marquisen sogar vor den Fenstern.

### Gute Mittel-Lage.

Theater-Direktor: (zu einer Engagementensuchenden, die ihm etwas vordeslamirt hat): Ihre Stimme ist sehr schwach, Fräulein. Ich muß mir sogar Mühe geben, Sie zu verstehen!

Fräulein (eilig): Sage beanspruche ich einstweilen nicht, im Gegentheil. . .

Direktor: Das klingt schon besser! Wieviel sagten Sie, daß Sie event. monatlich zu zahlen könnten?

### Deplacirte Redensart.

(Aus dem Briefe eines Badfischchens an seine ältere Koufne):  
„Um nun auf besagten Hammel zurückzukommen — wie geht es Deinem Bräutigam?“

### Rinder mund.

In einer kleinen Stadt erfreut sich der Bürgermeister, der ein großer Weinliebhaber ist, einer sehr umfangreichen Nase.

„Mutter,“ sagt da der kleine Hans, „wenn unser Bürgermeister schon solch eine große Nase hat, was muß da erst der in Berlin für eine haben!“

## Vom Büchertisch

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

In der Philipp Reclam'schen Universal-Bibliothek gelangten soeben folgende Bände zur Ausgabe Nr. 3511—3515. Graf Gobineau, Die Renaissance. Historische Scenen. Deutsch von Ludwig Schemann. Nr. 3516. Georg Bötticher, Bunte Reihe. Sumoresken. Inhalt: Der heilige Krieg. — Wie Verlagsunternehmungen zu Stande kommen. — Das Lutherfestspiel in Schilda. — Die Uhr. — Das Hausmittel. — Mein Ta chenamm. — Der Kritiker. — Eine Tragödie. — Eine That. — Dreimal komitirt. — Dialektschnurren: Zwei Reizner Geschichten (Sächsisch). In Afrika. Bei de Indianer. — De Nibelungen. (Sächsisch) — De wachsame Volezel. (Sächsisch). — Wie ich Demokrat worde bin. (Pfälzisch). — Der räthselhafte Bahn. (Oberbayerisch). — Die Rauchstrafe. (Mecklenburgisch). Nr. 3517. Oerndbücher 32. Band. Heinrich August Marschner, Der Vampyr. Romantische Oper in vier Aufzügen. Dichtung von Wilhelm August Wohlbrück. Vollständiges Buch. Durchgearbeitet und herausgegeben von Carl Friedrich Wittmann. Viktor von Andrejanoff, Letzliche Märchen. Inhalt: Viktor von Andrejanoff (Biographie). — Einleitung. — Der Stiefbruder. — Der Riese und der See. — Wie der Wasserfall bei Goldingen entstand. — Die Hundsköpfe. — Sagen vom Kurbad. — Der Bärenmensch. — Das vergebene Kindlein. — Was sich die Hegen in der Johannisnacht erzählten. — Das goldene Beil. — Der fliegende See. — Von Schätzen. — Von Geld- und Korndrachen. — Von Werdöfisen. — Die Sonnentochter (Mythe und Märchen). — Der Priester und der Bettler. — Das gemordete Kind. — Die wandernde Seele. — Der Vampyr. — Dumm-Liese. — Windkind-Hindellkind. 3519. Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Herausgegeben von Dr. jur. Edwin Jenß. 3520. Wilhelm Henzen, Der Tod des Liberius. Drama in einem Aufzuge mit theilweiser Benutzung der gleichnamigen Geibel'schen Ballade.